

Vorlage Nr. 140/26

Betreff: **Tätigkeitsbericht der Koordinationsstelle Schulsozialarbeit**

Status: **öffentlich**

Beratungsfolge

Ausschuss für Schule, Bildung und Sport		Berichterstattung durch:	Herrn Gausmann Frau Gehrke
------------------------------------------------	--	---------------------------------	---------------------------------------

Betroffenes Leitprojekt/Betroffenes Produkt

Produkt 214	Kinder- und Jugendarbeit
Produkt 852	Zentrale Leistungen für Schüler/-innen
Produktgruppe 85	Schulen
Ziele Unser Rheine 2030	Bildung
Ziele Unser Rheine 2030	Inklusion
Ziele Unser Rheine 2030	Integration

Finanzielle Auswirkungen

- Ja Nein
 einmalig jährlich einmalig + jährlich

Ergebnisplan

Erträge	€
Aufwendungen	€
Verminderung Eigenkapital	€

Investitionsplan

Einzahlungen	€
Auszahlungen	€
Eigenanteil	€

Finanzierung gesichert

- Ja Nein
durch
 Haushaltsmittel bei Produkt / Projekt
 sonstiges (siehe Begründung)

Beschlussvorschlag/Empfehlung:

Der Schulausschuss nimmt den Tätigkeitsbericht der Koordinationsstelle Schulsozialarbeit für das Jahr 2025 zur Kenntnis.

Begründung:

Die Koordinationsstelle Schulsozialarbeit steuert und begleitet die Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit in Rheine. Ziel ist es, bestehende Unterstützungsangebote zu sichern, bedarfsgerecht auszubauen und strukturell weiterzuentwickeln, um Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit nachhaltig zu stärken. In den vergangenen Jahren haben sich zahlreiche Projekte, Formate und Kooperationsstrukturen etabliert, die inzwischen fester Bestandteil der schulischen Unterstützungslandschaft sind. Aufgabe der Koordinationsstelle ist, diese Angebote kontinuierlich zu begleiten, qualitativ weiterzuentwickeln und in verlässliche Strukturen einzubetten. Darüber hinaus werden neue bzw. konzeptionell weiterentwickelte Projekte initiiert, um auf aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen im schulischen Kontext etwa im Bereich Medienbildung, psychosoziale Belastungen oder Übergangsgestaltung angemessen reagieren zu können.

Zur transparenten Darstellung dieser Weiterentwicklungen sind neue oder inhaltlich weiterentwickelte Maßnahmen im vorliegenden Bericht *kursiv* gekennzeichnet. Im Berichtsjahr 2025 wurden insbesondere folgende Bereiche bearbeitet:

1) Kommunale Schulsozialarbeit

Seit dem Beschluss des Schulausschusses im November 2022 finanziert die Stadt Rheine Kontingente für Schulsozialarbeit an den Schulen der Stadt Rheine, die wie folgt aufgeteilt sind:

Schule	Umsetzung im Schuljahr 2024/2025	Umsetzung im Schuljahr 2025/2026
<u>Weiterführende Schulen mit GL:</u>		
Euregio Gesamtschule	1,0 Stelle aufgeteilt in: 0,4: Schulsozialarbeit 0,6: Projekt Schulabsentismus	1,0 Stelle aufgeteilt in: 0,4: Schulsozialarbeit 0,6: Projekt Schulabsentismus
Alexander-von-Humboldt-Schule	0,5 Stelle Präventionsprojekte (Kapitalisierung)	0,5 Stelle Präventionsprojekte (Kapitalisierung)
Nelson-Mandela-Schule	0,5 Stelle Warmes Willkommen (Kapitalisierung)	0,5 Stelle Warmes Willkommen (Kapitalisierung)

<u>Weiterführende Schulen ohne GL:</u>		
Elsa-Brändström-Realschule	15 Std. Schulsozialarbeit	15 Std. Schulsozialarbeit
Kopernikus-Gymnasium	15 Std. Schulsozialarbeit	15 Std. Schulsozialarbeit
Gymnasium Dionysianum	10 Std. Schulsozialarbeit	10 Std. Schulsozialarbeit
Emsland Gymnasium	10 Std. Schulsozialarbeit	10 Std. Schulsozialarbeit
Abendrealschule	10 Std. Schulsozialarbeit	10 Std. Schulsozialarbeit

Die Ressourcen für die Schulsozialarbeit an den weiterführenden Schulen in Rheine werden bedarfsgerecht eingesetzt. Im Schuljahr 2025/2026 ergeben sich in der grundsätzlichen Verteilung der Stundenkontingente keine strukturellen Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr. Die Möglichkeit der Kapitalisierung im Rahmen des Landesprogramms „Geld statt Stelle“, durch das kommunale Ressourcen ergänzt und flexibel eingesetzt werden können, wird an mehreren Schulen weiterhin genutzt. Schulen mit entsprechendem Stundenkontingent können dadurch zusätzliche Unterstützungsangebote bedarfsgerecht umsetzen.

Da sich die Bedarfe an den einzelnen Schulstandorten unterschiedlich darstellen, erfolgt auch der Einsatz der Mittel standortspezifisch. Schulen mit begrenzteren Stundenkontingenten konzentrieren sich vorrangig auf Beratung, Einzelfallarbeit und Krisenintervention. Standorte mit erweiterten Ressourcen setzen darüber hinaus präventive Maßnahmen und projektorientierte Angebote um, die sich an den jeweiligen schulischen Schwerpunkten orientieren.

An der **Euregio Gesamtschule** wird neben der regulären Schulsozialarbeit weiterhin das Projekt „Rückenwind“ umgesetzt. Das Angebot richtet sich an schulabsente Jugendliche mit dem Ziel, diese schrittweise an den Schulalltag heranzuführen, ihre persönliche Stabilität zu fördern und Perspektiven im schulischen und beruflichen Kontext zu entwickeln. Die im Vorjahr angestoßenen konzeptionellen Weiterentwicklungen insbesondere eine stärkere schulische Anbindung, erhöhte Präsenzzeiten sowie eine engere Zusammenarbeit mit Lehrkräften und Erziehungsberechtigten wurden fortgeführt. Die Erfahrungen zeigen weiterhin, dass schulvermeidendes Verhalten häufig langfristig verfestigt ist und eine kontinuierliche Begleitung erforderlich bleibt.

Die **Alexander-von-Humboldt-Schule** nutzt die kommunalen Mittel weiterhin für die Durchführung von Präventionsprojekten. Neben etablierten Programmen zur Förderung sozialer Kompetenzen und Medienprävention werden projektbezogene Angebote umgesetzt, die aktuelle Themen aus dem schulischen Alltag aufgreifen. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler frühzeitig in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken, Konfliktfähigkeit zu fördern und präventiv auf Risikolagen zu reagieren. Ergänzend werden gemeinschaftsbildende Maßnahmen durchgeführt, die das soziale Miteinander innerhalb der Schule stärken.

An der **Nelson-Mandela-Schule** werden die Mittel weiterhin für das Projekt „Warmes Willkommen“ eingesetzt. Schülerinnen und Schüler haben dort vor Unterrichtsbeginn die Möglichkeit, in einem offenen Setting anzukommen, ein kleines Frühstück einzunehmen und eine Ansprechperson aus dem Team der Schulsozialarbeit vorzufinden. Das Angebot wird konstant gut angenommen. Erfahrungen zeigen, dass dieses niedrighschwellige Format dazu beiträgt, Konflikte im Vorfeld des Unterrichts zu reduzieren und einen ruhigeren Start in den Schultag zu ermöglichen. Lehrkräfte berichten von positiven Auswirkungen auf Pünktlichkeit, Konzentration und Unterrichtsklima.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass die bereitgestellten Mittel auch im Jahr 2025 zielgerichtet und differenziert eingesetzt werden. Während einzelne Standorte ihren Schwerpunkt auf Beratung und Krisenintervention legen, ermöglichen erweiterte Ressourcen an anderen Schulen eine stärkere präventive und projektbezogene Ausrichtung. Die bestehenden Schwerpunktsetzungen insbesondere „Rückenwind“, die Präventionsprojekte an der Alexander-von-Humboldt-Schule sowie „Warmes Willkommen“ an der Nelson-Mandela-Schule wurden inhaltlich fortgeführt.

Unterstützungsangebot Abendrealschule

Seit dem 01.01.2025 wurde an der Abendrealschule ein ergänzendes Unterstützungsangebot eingerichtet. Hierfür werden zwei Unterstützungskräfte mit einem Gesamtumfang von neun Stunden pro Schulwoche eingesetzt. Die Umsetzung erfolgt in Kooperation mit dem Caritasverband Rheine. Die Unterstützungskräfte arbeiten klassenbezogen und ergänzend zum Unterricht. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler im Lernalltag zu stabilisieren und insbesondere sprachliche Schwierigkeiten aufzufangen. Ein Teil der Schülerschaft verfügt über eingeschränkte Deutschkenntnisse oder befindet sich noch im Prozess des Spracherwerbs. Sprachliche Hürden wirken sich dabei auf sämtliche Unterrichtsfächer aus. Die Abendrealschule ist zuständig für die Beschulung neu zugewanderter Jugendlicher der Jahrgänge 9 und 10 als Willkommensklasse.

Die Unterstützung erfolgt insbesondere durch:

- *Hilfestellung beim Verständnis von Arbeitsaufträgen*
- *Begleitung bei der Bearbeitung von Aufgaben*
- *Unterstützung bei der Strukturierung von Lernprozessen*
- *Stabilisierung der Lern- und Arbeitshaltung im Klassenkontext*

Darüber hinaus trägt das Angebot dazu bei, junge Erwachsene bei der Bewältigung schulischer Anforderungen zu begleiten und ihre Bildungsbiografie insbesondere im Hinblick auf den Übergang in Ausbildung oder Beruf zu stabilisieren. Die Unterstützungskräfte sind in die Schulstruktur eingebunden und arbeiten eng mit den Lehrkräften zusammen. Der Einsatz erfolgt flexibel und orientiert sich am aktuellen Förderbedarf. Aufgrund der positiven Rückmeldungen aus der Schule und des weiterhin bestehenden Unterstützungsbedarfs ist vorgesehen, das Angebot im Jahr 2026 fortzuführen.

2) Lernen in Gemeinschaft

Das Projekt „Lernen in Gemeinschaft“ wurde zum Schuljahr 2022/2023 an der Alexander-von-Humboldt-Schule, der Nelson-Mandela-Schule sowie der Euregio Gesamtschule eingeführt. Im Jahr 2025 findet das Projekt an allen drei Schulen in den Jahrgangsstufen 5 bis 8 statt. Die Schulen haben darüber hinaus die Möglichkeit, die zur Verfügung stehenden Stunden bedarfsorientiert innerhalb der Jahrgänge einzusetzen.

Im Jahr 2025 wurde das Projekt erneut evaluiert. Die Evaluation erfolgte in Form leitfadengestützter Interviews mit Klassenassistenten, Lehrkräften sowie Koordinationskräften. Die Ergebnisse wurden dem Schulausschuss bereits in der Vorlage 219/25 vorgestellt. Die Rückmeldungen bestätigen die positiven Effekte des Projekts. Besonders hervorgehoben werden die stabilisierende Wirkung auf das Klassenklima, eine verbesserte Lernatmosphäre sowie die Entlastung der Lehrkräfte im Unterricht. Zudem werden Klassenassistenten vielfach als verlässliche Bezugspersonen wahrgenommen und leisten einen wichtigen Beitrag im sozial-emotionalen Bereich sowie bei der Deeskalation im Schulalltag. Gleichzeitig wurden Weiterentwicklungsbedarfe identifiziert, insbesondere in den Bereichen Rollenklärung, organisatorische Abläufe und Ausstattung. Diese Aspekte werden im weiteren Prozess berücksichtigt und in die konzeptionelle Weiterentwicklung einbezogen. Ziel ist es, die Qualität des Projekts

gemeinsam mit dem Träger kontinuierlich weiterzuentwickeln und bestehende Strukturen bedarfsgerecht anzupassen.

Weiterentwicklung der Schulassistenten – Infrastruktur-Poolmodell

Die Organisation von Schulassistenten also der individuellen Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf im schulischen Alltag wird derzeit strukturell weitergedacht. Neben der klassischen einzelfallbezogenen Unterstützung wird geprüft, wie Unterstützungsangebote im schulischen Alltag flexibler und präventiver gestaltet werden können. Mit dem kommunalen Projekt „Lernen in Gemeinschaft“ besteht bereits ein Ansatz, bei dem unterstützende Kräfte jahrgangsübergreifend eingesetzt werden und dort unterstützen, wo im Unterricht aktueller Bedarf entsteht. Dieses Projekt ist zusätzlich finanziert und ergänzt bestehende Unterstützungsstrukturen. Das sogenannte Infrastruktur-Poolmodell (IPM) verfolgt einen vergleichbaren infrastrukturellen Gedanken, knüpft jedoch an die Organisation der Schulassistenten an. Schulassistenten sollen dabei nicht fest einzelnen Schülerinnen oder Schülern zugeordnet sein, sondern im Klassen- oder Jahrgangskontext flexibel eingesetzt werden können. Ziel ist es, Unterstützungsstrukturen weiterzuentwickeln und bedarfsgerecht auszurichten. Die konzeptionelle Abstimmung erfolgt zwischen der Koordinationsstelle Schulsozialarbeit und dem Team § 35a SGB VIII Eingliederungshilfe des Jugendamtes. Die Stadt Rheine hat sich für die Teilnahme an einem wissenschaftlich begleiteten Projekt der Universität zu Köln beworben. Die Universität begleitet das Infrastruktur-Poolmodell in mehreren Kommunen, die sich in unterschiedlichen Umsetzungsstadien befinden.

Im Rahmen des Projekts bietet die Universität unter anderem:

- *wissenschaftliche Begleitung und Evaluation*
- *Fortbildungsangebote für Lehrkräfte und Schulassistenten*
- *Workshops zur multiprofessionellen Zusammenarbeit*
- *Austausch- und Vernetzungsformate zwischen Kommunen*
- *Unterstützung beim Aufbau eines Kostenmonitorings*

Eine Rückmeldung zur Teilnahme steht derzeit noch aus.

Unabhängig von der Entscheidung über die Teilnahme am wissenschaftlichen Projekt ist vorgesehen, das Infrastruktur-Poolmodell im Rahmen eines Pilotvorhabens an ein bis zwei Schulen zu erproben.

3) Förderprogramme

Förderung der Schulsozialarbeit durch das Land Nordrhein-Westfalen

Die Schulsozialarbeit in kommunaler Verantwortung wird weiterhin über die Landesförderung Nordrhein-Westfalen finanziell unterstützt. Grundlage ist die im Jahr 2025 neu gefasste Richtlinie zur Förderung von Schulsozialarbeit, die landesseitig bis zum 31.07.2028 in Kraft ist. Für die Förderperiode 2025/2026 wurde der Stadt Rheine im Rahmen der Weiterleitung durch den Kreis Steinfurt eine Zuwendung bewilligt. Damit bleibt der bisherige Stellenumfang in Höhe von drei geförderten Stellenanteilen an der Nelson-Mandela-Schule, der Alexander-von-Humboldt-Schule sowie der Euregio Gesamtschule erhalten. Der aktuelle Weiterleitungsvertrag mit dem Kreis Steinfurt umfasst den Zeitraum vom 01.08.2025 bis zum 31.07.2026. Die Finanzierung erfolgt weiterhin im Rahmen einer Anteilsfinanzierung durch Landesmittel sowie einen Eigenanteil des Kreises. Mit der Bewilligung der neuen Förderperiode besteht für das kommende Schuljahr Planungssicherheit.

Finanzierung von Schulsozialarbeit im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets

Die Finanzierung der Beratungsaufgaben im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets erfolgt weiterhin über den Kreis Steinfurt. Die Umsetzung in der Stadt Rheine wird durch den Jugend- und Familiendienst Rheine e. V. sichergestellt. Im Jahr 2025 unterstützten die BuT-

Lots/innen insbesondere die 14 Grundschulen in Rheine bei der Beratung zu Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket. Hierzu zählen unter anderem Lernförderung, Mittagsverpflegung, Klassenfahrten und Ausflüge, Leistungen zum persönlichen Schulbedarf sowie Angebote zur sozialen Teilhabe. Neben der individuellen Beratung von Familien beteiligten sich die eingesetzten Fachkräfte auch an Elternabenden und Eltern-Cafés, um über Anspruchsvoraussetzungen und Antragsverfahren zu informieren und den Zugang zu Leistungen zu erleichtern. Für Fragestellungen aus dem Bereich der weiterführenden Schulen stand die pädagogische Leitung des BuT-Teams als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Durch die kreisfinanzierte Struktur bleibt eine ergänzende Beratungsinstanz im Bereich Bildung und Teilhabe bestehen, die die kommunalen und landesgeförderten Angebote der Schulsozialarbeit sinnvoll ergänzt.

4) Projekte

Die Koordinationsstelle Schulsozialarbeit war im Jahr 2025 an der Entwicklung und Umsetzung verschiedener Projekte aktiv beteiligt.

Projekt „Fact Flow“ (ehemals „No Fake, just Facts!“)

Das Projekt „No Fake, just Facts!“ wurde im November 2024 für einen Zeitraum von einem Jahr bewilligt und im Jahr 2025 umgesetzt. Ziel des Projekts war es, Jugendliche für Desinformation und Fake News im digitalen Raum zu sensibilisieren, ihre Medienkompetenz zu stärken sowie Themen wie Demokratie und Politik verständlicher zu vermitteln. Im Verlauf des Projekts beteiligten sich engagierte junge Menschen aktiv an der inhaltlichen Gestaltung. Neben Strategie-Meetings und der Produktion digitaler Inhalte wurden Schulbausteine konzipiert und durchgeführt. Die projektbezogene Finanzierung endete planmäßig zum Jahresende 2025. In dieser Form können die schulischen Projektbausteine derzeit nicht fortgeführt werden. Der Social-Media-Bereich des Projekts wird jedoch in Kooperation zwischen Jugendamt, Stadtjugendring und den beteiligten Jugendlichen weitergeführt. Die Jugendlichen tragen das Format dabei zunehmend eigenständig und gestalten Inhalte weiterhin aktiv mit. Die Erfahrungen aus „Fact Flow“ haben gezeigt, dass Medienbildung und der Umgang mit Desinformation bereits in jüngeren Altersgruppen an Bedeutung gewinnen. Vor diesem Hintergrund wurde ein ergänzendes Angebot für den Grundschulbereich entwickelt.

Projekt „Medien-Minis“ – Ausbau der Medienbildung im Grundschulbereich

Ab dem Frühjahr 2026 wird in Rheine das neue Präventionsprojekt „Medien-Minis“ umgesetzt. Ermöglicht wird das Projekt durch die Finanzierung einer 19,5-Stunden-Stelle für eine sozialpädagogische Fachkraft durch das Unternehmen apetito. Mit „Medien-Minis“ wird die bestehende Medienbildungsarbeit in Rheine systematisch erweitert. Bereits seit mehreren Jahren werden an den weiterführenden Schulen Medienkompetenztage durchgeführt, in denen Themen wie digitale Verantwortung, soziale Medien und der Umgang mit Desinformation behandelt werden. Mit dem Projekt „Fact Flow“ wurde dieser Schwerpunkt zuletzt weiter ausgebaut und insbesondere der kritische Umgang mit Fake News sowie digitale Meinungsbildung in den Blick genommen. „Medien-Minis“ knüpft inhaltlich an diese bestehenden Angebote an und verlagert den präventiven Ansatz nun in den Grundschulbereich. Ziel ist es, digitale Kompetenz bereits im Alter von neun bis zehn Jahren altersgerecht aufzubauen und damit eine tragfähige Grundlage für die weiterführenden Angebote zu schaffen. Das Projekt richtet sich an Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen aller Grundschulen in Rheine. In der 3. Klasse stehen grundlegende Themen wie Internetsicherheit, Schutz im digitalen Raum sowie ein fairer und respektvoller Umgang im Mittelpunkt. Dabei geht es unter anderem um Fragen der Privatsphäre, um Risiken digitaler Kommunikation sowie um erste Sensibilisierung für digitale Verantwortung. In der 4. Klasse werden diese Inhalte vertieft. Hier stehen insbesondere Fake News, Desinformation, die Wirkung von Online-Inhalten sowie die eigene Rolle im digitalen Raum im Fokus. Neben der Vermittlung technischer Kompetenzen

werden auch Aspekte demokratischer Werte, Empathie und respektvoller Kommunikation thematisiert. Das Projekt wird in enger Abstimmung mit den Lehrkräften umgesetzt. Perspektivisch ist auch eine Einbindung der Eltern vorgesehen, um Medienbildung nicht ausschließlich im schulischen Kontext zu verorten. Im ersten Schritt sollen vier Klassen teilnehmen. Eine Ausweitung ist bei positiver Entwicklung vorgesehen.

5) Aktuelle Themen und Bedarfe im schulischen Kontext

Im fachlichen Austausch sowie in Beteiligungsformaten mit Jugendlichen zeigen sich im Jahr 2025 mehrere Themenfelder, die den schulischen Alltag prägen. Aus Sicht der Schülerinnen und Schüler nehmen insbesondere Gewalt- und Mobbing Erfahrungen – auch im digitalen Raum – einen relevanten Stellenwert ein. Zudem werden mentale Belastungen, Leistungsdruck sowie Unsicherheiten im Umgang mit politischen und extremistischen Inhalten im Netz benannt. Der Wunsch nach klaren Ansprechpersonen, mehr Transparenz und Mitbestimmung im Schulalltag wird ebenfalls geäußert.

Auch aus Perspektive der Schulsozialarbeit werden zunehmende psychosoziale Belastungen beschrieben. Hierzu zählen unter anderem Schulangst, schulvermeidende Tendenzen, familiäre Problemlagen sowie eine steigende Anzahl an Elterngesprächen. Gleichzeitig wird eine angespannte Versorgungslage im Bereich psychischer Gesundheit wahrgenommen, wodurch schulische Systeme verstärkt stabilisierend wirken müssen. Veränderungen im sozialen Miteinander, insbesondere im Hinblick auf Respekt und Konfliktverhalten, stellen zusätzliche Herausforderungen dar.

Die Rückmeldungen aus beiden Perspektiven verdeutlichen, dass Themen wie Demokratieverständnis, Gewaltprävention und der reflektierte Umgang mit digitalen Medien weiterhin zentrale Aufgabenfelder der Schulsozialarbeit darstellen.

6) Servicestelle Schulsozialarbeit / Netzwerkarbeit

Die Koordinationsstelle Schulsozialarbeit versteht sich weiterhin als zentrale Ansprech- und Servicestelle für Schulen, Träger und Verwaltung. Ein wesentlicher Bestandteil der Tätigkeit besteht darin, bei fachlichen, strukturellen oder organisatorischen Fragestellungen beratend zu unterstützen. Schulen und Schulsozialarbeitende nutzen die Servicestelle als niedrigschwellige Anlaufstelle, insbesondere bei:

- komplexen Einzelfallkonstellationen mit strukturellem Klärungsbedarf
- Abstimmungsprozessen zwischen Schule, Jugendhilfe und weiteren Akteuren
- der Entwicklung neuer Projekte und Unterstützungsformate
- Fragen zur Finanzierung oder Fördermöglichkeiten
- konzeptionellen Weiterentwicklungen im Bereich Schulsozialarbeit

Darüber hinaus übernimmt die Servicestelle eine koordinierende Funktion bei der Einführung neuer Strukturen sowie bei der Weiterentwicklung bestehender Angebote. Sie wirkt moderierend, strukturierend, vernetzend und trägt dazu bei, unterschiedliche Systeme insbesondere Schule und Jugendhilfe miteinander zu verbinden.

Im Jahr 2025 zeigte sich erneut, dass der Bedarf an Abstimmung, Koordination und fachlicher Einordnung komplexer Problemlagen zunimmt. Die Servicestelle leistet hierbei einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung und Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit in Rheine.

Netzwerk „Schulsozialarbeit“

Im Jahr 2025 wurde das Netzwerk Schulsozialarbeit aufgebaut und durch die Koordinationsstelle Schulsozialarbeit fachlich begleitet. Das Netzwerk trifft sich zweimal jährlich statt. Am Auftakttreffen nahmen rund 20 Personen teil. Beteiligt sind Schulsozialarbeitende aller weiterführenden Schulen in Rheine, einschließlich der Schulsozialarbeitenden an Kreisschulen sowie eine Schulsozialarbeiterin des Caritasverbandes. Ziel des Netzwerks ist es, die Vernetzung zu stärken und einen Überblick über bestehende Angebote, Projekte und Fortbildungen

zu schaffen. Erfahrungen und bewährte Formate sollen gesammelt werden, sodass Kolleginnen und Kollegen gegenseitig profitieren können. Ein weiterer Schwerpunkt ist der Austausch zu aktuellen Bedarfen und Entwicklungen an den Schulen. Je nach Bedarf ist vorgesehen, Fachstellen einzuladen, die Impulse geben und Fragen aus der Praxis beantworten. Für das folgende Netzwerktreffen wurde die Jugend- und Drogenberatungsstelle eingeladen – mit einem fachlichen Input und der Möglichkeit, Fragen aus der Praxis zu klären, insbesondere zum Thema Vapes.

Netzwerk „Hilfe zur Selbstständigkeit – gelingende Übergänge gestalten“

Zusätzlich nimmt die Koordination Schulsozialarbeit an einem Netzwerk teil, das sich mit gelingenden Übergängen junger Menschen von Schule in Ausbildung/Beruf und in Richtung Selbstständigkeit beschäftigt. Beteiligt sind zahlreiche Akteure, die mit jungen Menschen im Übergangssystem arbeiten (u. a. Schulsozialarbeit, offene Kinder- und Jugendarbeit, Jobcenter, Jugendhilfe im Strafverfahren, Lernförderung und weitere). Im Mittelpunkt stehen Vernetzung, gegenseitiges Kennenlernen, der Abgleich von Schnittstellen sowie die Identifikation von Hürden in Übergängen, um gemeinsam Verbesserungen anzustoßen.

Netzwerk „Schulabsentismus“

Weiterhin besteht die Teilnahme an einem Netzwerk zum Thema Schulabsentismus, das durch den Caritasverband koordiniert wird. Beteiligt sind unterschiedliche Berufsgruppen und Institutionen, die mit dem Themenfeld befasst sind (u. a. Beratungslehrkräfte, Schulsozialarbeit, Polizei, psychologische Beratungsstelle und weitere). Inhaltlich geht es um das frühzeitige Erkennen, das Bearbeiten von Problemlagen sowie um Lösungsansätze und Vorgehensweisen im Umgang mit Schulabsentismus.

Koordinierungsgruppe Schulsozialarbeit auf Kreisebene

Auch im Jahr 2025 wurde die Zusammenarbeit in der Koordinierungsgruppe Schulsozialarbeit auf Kreisebene fortgeführt. In diesem Gremium kommen die für Schulsozialarbeit zuständigen Fachkräfte der Jugendämter im Kreis Steinfurt regelmäßig mit Vertreterinnen und Vertretern weiterer beteiligter Bereiche zusammen, darunter die Schulaufsicht sowie die Jugendhilfe. Im Mittelpunkt der bisherigen Arbeit standen Fragen der Qualitätsentwicklung in der Schulsozialarbeit, die Umsetzung und Begleitung von Präventionsprojekten an Schulen sowie Themen rund um das sozialpädagogische Personal. Darüber hinaus nahm die Weiterentwicklung und Ausgestaltung der MSB-Richtlinie zur Förderung von Schulsozialarbeit einen zentralen Stellenwert ein.

Landesweiter Fachtag „Schulsozialarbeit koordinieren“

Auf Landesebene nahm die Koordination Schulsozialarbeit erneut am jährlichen Fachtag „Schulsozialarbeit koordinieren“ teil. Neben den kommunalen Koordinierungsstellen aus Nordrhein-Westfalen waren auch Vertreterinnen und Vertreter des Ministeriums für Schule und Bildung sowie des Ministeriums für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration beteiligt. Der diesjährige Fachtag stellte die Trägerschaft und Rahmenbedingungen der Schulsozialarbeit in Nordrhein-Westfalen in den Mittelpunkt, insbesondere im Hinblick auf unterschiedliche Anstellungs- und Trägerstrukturen (Landesdienst, kommunale Anstellung, freie Träger/freie Wohlfahrtspflege). Ein besonderer Schwerpunkt des diesjährigen Fachtags lag auf der Vernetzung der Koordinierungskräfte auf Landesebene. Der Austausch wurde regional organisiert, sodass Koordinierungsstellen aus benachbarten Kommunen gezielt miteinander in den Dialog treten konnten. Dadurch wurde ein vertiefter fachlicher Austausch zu strukturellen Rahmenbedingungen, kommunalen Erfahrungen und unterschiedlichen Organisationsformen ermöglicht. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Frage, wie es gelingen kann, die Schulsozialarbeit in unterschiedlichen Anstellungsträgerschaften – Lan-

desdienst, kommunale Anstellung sowie freie Träger – vor Ort besser miteinander zu vernetzen. Dabei wurden verschiedene kommunale Ansätze und Gelingensbedingungen diskutiert.

7) Fazit

Die Schulsozialarbeit in Rheine wurde im Jahr 2025 im bestehenden Umfang fortgeführt und in einzelnen Bereichen gezielt weiterentwickelt. Die kommunalen Kontingente, ergänzt durch Landesmittel und projektbezogene Finanzierungen, bilden weiterhin eine tragfähige Grundlage für die Unterstützung der Schulen.

Die unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen an den einzelnen Schulstandorten verdeutlichen, dass die vorhandenen Ressourcen differenziert und bedarfsgerecht eingesetzt werden. Neben Beratung und Krisenintervention haben sich präventive Projekte sowie strukturelle Unterstützungsformate als fester Bestandteil des schulischen Alltags etabliert.

Durch den weiteren Ausbau von Netzwerken, die Evaluation bestehender Projekte sowie die konzeptionelle Weiterentwicklung neuer Ansätze unter anderem im Bereich Schulassistenz wurde die Schulsozialarbeit strukturell gestärkt und fachlich weiterentwickelt.

Gleichzeitig zeigen die Rückmeldungen aus Schulen, Netzwerken und Beteiligungsformaten mit Jugendlichen, dass psychosoziale Belastungen, schulvermeidende Tendenzen, Fragen des respektvollen Miteinanders sowie digitale Herausforderungen weiterhin eine kontinuierliche fachliche Begleitung erfordern. Schulsozialarbeit übernimmt hierbei eine wichtige stabilisierende und präventive Funktion im System Schule.

Für das kommende Jahr steht insbesondere die qualitative Weiterentwicklung der bestehenden Strukturen im Mittelpunkt. Ziel ist es, Kooperationsprozesse zu stärken, fachliche Standards weiter zu schärfen und die vorhandenen Unterstützungsangebote strukturell abzusichern.

Insgesamt zeigt sich, dass die Schulsozialarbeit in Rheine ein verlässlicher und zentraler Baustein zur Förderung von Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit bleibt.

Die nachfolgende Übersicht stellt die bestehenden Ressourcen- und Angebotsstrukturen im Bereich Schulsozialarbeit an den Schulen der Stadt Rheine dar:

Schule	Inhalt	Stunden	
Nelson Mandela	Land NRW / Schulsozialarbeit	19,5	
	Land NRW / Schulsozialarbeit	19,5	
	Geld statt Stelle / Schulsozialarbeit (Träger jfd)	25	
	MSB / Schulsozialarbeit (Träger jfd)	19,5	
	MSB / Schulsozialarbeit (Träger jfd)	19,5	
	Stadt Rheine Kapitalisierte Mittel Projekt „Warmes Willkommen“	19,5	
	Stadt Rheine Projekt „Lernen in Gemeinschaft“		31,75 (Jhrg. 5)
			31,75 (Jhrg. 6)
			31,75 (Jhrg. 7)
		47,75 (Jhrg. 8)	
	MPT Inklusion (Land NRW)	3,13 Stelle	
Alexander-von-Humboldt-Schule	Land NRW / Schulsozialarbeit	19,5	
	Land NRW / Schulsozialarbeit	39	
	MSB / Schulsozialarbeit (Träger jfd)	19,5	

	MSB / Schulsozialarbeit (Träger jfd)	19,5
	Stadt Rheine Kapitalisierte Mittel (Präventionsprojekte externe Träger)	19,5
	Stadt Rheine Projekt „Lernen in Gemeinschaft“ (keine Fachkräfte)	33,9 (Jhrg. 5) 33,9 (Jhrg. 6) 50,85 (Jhrg. 7) 33,9 (Jhrg. 8)
	MPT Inklusion (Land NRW)	1,00
Euregio Gesamtschule	Land NRW / Schulsozialarbeit	39
	Geld statt Stelle / Schulsozialarbeit (Träger jfd)	24
	Stadt Rheine / Schulsozialarbeit (Träger jfd)	16
	MSB / Schulsozialarbeit (Träger jfd)	39
	Stadt Rheine / Projekt „Schulabsentismus“ (Träger Caritas)	19,5
	Stadt Rheine Projekt „Lernen in Gemeinschaft“ (keine Fachkräfte)	63,5 (Jhrg. 5) 63,5 (Jhrg. 6) 63,5 (Jhrg. 7) 63,5 (Jhrg. 8)
	MPT Inklusion (Land NRW)	2,00
Kopernikus Gymnasium	Geld statt Stelle / Schulsozialarbeit (Träger jfd)	21
	Geld statt Stelle / Schulsozialarbeit (Träger jfd)	
	Stadt Rheine / Schulsozialarbeit (Träger jfd)	15
Gymnasium Dionysianum	Stadt Rheine / Schulsozialarbeit (Träger jfd)	10
	Geld statt Stelle / Schulsozialarbeit (Träger jfd)	5
Emsland Gymnasium	Stadt Rheine / Schulsozialarbeit (Träger jfd)	10
	Geld statt Stelle / Schulsozialarbeit (Träger jfd)	5
Abendrealschule	Stadt Rheine / Schulsozialarbeit (Träger jfd)	10
	Stadt Rheine / Sprachförderung (Träger Cari- tasverband)	9
Elsa-Brändström- Realschule	Stadt Rheine / Schulsozialarbeit (Träger jfd)	15
	Geld statt Stelle / Projekt „Trainingsraum“ (Träger jfd)	5
Michaelschule	Bundesfreiwilligendienst	39
	Startchancen-Programm	
	MPT Inklusion	39
Ludgerusschule	Bundesfreiwilligendienst	39

	Startchancen-Programm	
Ludgerusschule	MPT Integration	39
Bodelschwinghschule		
Nelson Mandela Schule		
Südeschschule	MPT Inklusion	19,5